



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

Per OWA an

- die Schulabteilungen der Regierungen
- die Staatlichen Schulämter
- die Hauptschulen in Bayern

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)
IV.2 – 5 O 7202.1 – 4.10982

München, 07.07.2009
Telefon: 089 2186 2470
Name: Herr Krück

**Weiterentwicklung der Hauptschule;
hier: aktuelle Informationen zum Schuljahr 2009/10**

Anlage: Zeitplan zur Einführung der Modularen Förderung

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vorangegangenen beiden Jahren wurden - gemäß dem Motto „Loslassen und Zulassen“ - bereits zahlreiche Maßnahmen und Neuerungen konzeptionell entwickelt, erprobt, ggf. modifiziert und an den Hauptschulen vor Ort implementiert. Für dieses Engagement der Schulfamilie vor Ort gebührt allen Beteiligten große Anerkennung.

Nach der Phase des Erprobens gilt es nun, die einzelnen Maßnahmen zu bündeln, zu kategorisieren und flächendeckend umzusetzen. In Ergänzung des KMS vom 10.7.2008 Nr. IV.2-5 O7202.1-4.63173 wird für das Schuljahr 2009/10 Folgendes festgelegt:

A) Drei Säulen

Das Bildungsangebot der Hauptschule wird im Wesentlichen von drei Säulen getragen: **Berufsorientierung**, **Allgemeinbildung** und **soziale Kompetenz**. Umgesetzt werden diese Schwerpunkte durch zahlreiche miteinander vernetzte Maßnahmen:

1. Stark für den Beruf	2. Stark im Wissen	3. Stark als Person
Berufsorientierung Gesicherte Anschlüsse	Allgemeinbildung Differenzierte Abschlüsse	Soziale Kompetenz Gesellschaftliche Teilhabe
<ul style="list-style-type: none"> • Praxisorientierter Unterrichtsansatz Betriebserkundungen, Übungsfirmen, Betriebspraktika • Berufsorientierende Zweige Technik/Wirtschaft/Soziales • Systematische Zusammenarbeit Hauptschule - Berufsschule Hauptschule - Wirtschaft Hauptschule - Arbeitsagentur 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Kernkompetenzen Mathematik, Deutsch und Englisch • Individuelle Förderung Förderstunden, Budgetstunden, Modulare Förderung • Begabungsgerechtes Abschlussangebot Praxisklassenabschluss, Regelabschluss, Quali, M-Abschluss, Quabi • Kooperation Hauptschule - Realschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Selbst- und Sozialkompetenz Klassenlehrerprinzip, Konzept „Soziales Lernen“ vom ISB • Integration Sprachfördermaßnahmen, kleinere Klassen • Jugendsozialarbeit • Patenschaften

Die Realisierung erfolgt insbesondere auf der Grundlage des durchgängiges **Klassenlehrerprinzips** und der offenen und gebundenen **Ganztags-schulangebote**.

B) Die Neuerungen für das Schuljahr 2009/10 im Einzelnen:

1. Berufsorientierung

1.1 Berufsorientierende Zweige (früher: Profilbildung)

Um das besondere Profil der Bayerischen Hauptschule als Schule nahe am Beruf mit einer starken Berufs- und Praxisorientierung zu betonen, wurden die Berufsorientierenden Zweige **Technik, Wirtschaft und Soziales** ab der

Jgst. 7 eingeführt. Im laufenden Schuljahr bereiten alle Hauptschulen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 auf die Wahl des berufsorientierenden Zweigs für die Jahrgangsstufe 8 vor.

Die Schülerinnen und Schüler wählen für die Jahrgangsstufe 8 grundsätzlich einen berufsorientierenden Zweig (vier Wochenstunden) aus. Sollten besondere (z. B. schülerbezogene, organisatorische) Umstände es erforderlich machen, kann die Schule auch zwei berufsorientierende Zweige anbieten, wobei die Gesamtzahl von vier Wochenstunden nicht überschritten wird und erkennbar sein muss, auf welchem Zweig der Schwerpunkt der Berufsorientierung liegt, d. h. welcher Zweig zu den vorrückungsrelevanten Fächern zählt. Dies kann z. B. durch eine Schwerpunktsetzung im zeitlichen Umfang im Rahmen des Epochalunterrichts erfolgen.

Die verpflichtende Einführung der berufsorientierenden Zweige erfolgt stufenweise:

Schuljahr	Berufsorientierende Zweige in
2009/10	Jahrgangsstufe 8
2010/11	Jahrgangsstufe 9
2011/12	Jahrgangsstufe 10

Für das Schuljahr 2009/10 wird die **Stundentafel** wie folgt geändert:

Fächer	Jgst. 5	Jgst. 6	Jgst. 7	Jgst. 8	Jgst. 9	Jgst. 10
1. Pflichtfächer						
Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	2	2
Deutsch	5	5	5 ¹⁾	5 ¹⁾	4 ¹⁾	5
Mathematik	5	5	5 ¹⁾	4 ¹⁾	5 ¹⁾	5
Englisch	4	4	3	3	3	5
Arbeit-Wirtschaft-Technik	1	1	1	2	2	2
Physik/Chemie/Biologie	2	2	2	3	3	3
Geschichte/Sozialkunde/ Erdkunde	2	2	3	3	3	3
Sport	2+2 ²⁾	2+2 ²⁾	2+2 ²⁾	2+2 ²⁾	2+2 ²⁾	2+1 ³⁾
Musik	2	2	-	-	-	-
Kunst	2	2	-	-	-	-
Werken/Textiles Gestalten	2	2	-	-	-	-
Technik	-	-	} 5	-	-	-
Wirtschaft						
Soziales						
Förderunterricht	1	-	-	-	-	-
Gesamtstundenzahl im Bereich der Pflichtfächer	30+2²⁾	29+2²⁾	28+2²⁾	24+2²⁾	24+2²⁾	27+1³⁾

2. Wahlpflichtfächer						
Musik	-	-	2	2	2	-
Kunst	-	-	2	2	2	-
Technik	-	-	-	4	-	-
Wirtschaft	-	-	-	4	-	-
Soziales	-	-	-	4	-	-
Gewerblich-technischer Bereich	-	-	-	-	4	3
Kommunikationstechnischer Bereich	-	-	-	-	4	3
Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich	-	-	-	-	4	3
Gesamtstundenzahl im Bereich der Wahlpflichtfächer	-	-	2	6	6	3

3. Wahlfächer						
alle Fächer des Wahlpflichtbereichs	-	-	2	2	2/4	-
Informatik	-	-	-	2	2	2
Buchführung	-	-	-	-	2	2
Kurzschrift	-	-	-	2	2	2
Werken/Textiles/Gestalten	-	-	2	2	2	2
Musik	-	-	-	-	-	2
Kunst	-	-	-	-	-	2

In Jahrgangsstufe 7 werden die drei Berufsorientierenden Zweige (bisher: arbeitspraktische Fächer) nicht mehr einzeln ausgewiesen. Die Schulen entscheiden eigenständig über die jeweilige Gewichtung und darüber, ob die Berufsorientierung in Form von **Praxistagen** organisiert wird (siehe www.isb-hauptschulinitiative.de). [Anmerkung: Das Internetportal des ISB wird derzeit komplett überarbeitet und ab September 2009 neu zur Verfügung stehen.]

Um die Berufsorientierung zu verankern, werden die Lehrpläne in den entsprechenden Fächern modifiziert bzw. ergänzt. Sie sind ab Juli 2009 im Internetportal www.isb-hauptschulinitiative.de einsehbar [Anmerkung: Dieser Beitrag steht bereits ab Mitte Juli 2009 zur Verfügung.]. Die Schulen erhalten rechtzeitig die entsprechenden Hinweise und Unterlagen.

Im oben genannten Internetportal werden auch umfangreiche Arbeitsmaterialien für die Berufsorientierenden Zweige veröffentlicht.

Die Kulturtechnik „Schreiben“ wird in der modernen Gesellschaft durch die Erfordernisse der Wirtschaft und der Technologisierung des Alltags um ein wesentliches Element, den angemessenen Umgang mit dem Computer, erweitert. Dazu ist - neben der Einführung in die Grundlagen der Datenverarbeitung - das Erlernen des korrekten 10-Finger-Tastschreibens unabdingbar. Hierbei handelt es sich um eine notwendige Erweiterung der Kernkompetenzen einer modernen Wissens- und Informationsgesellschaft. Es gilt, das 10-Finger-Tastschreiben altersgerecht und sachgerecht zu erlernen, um ein Einschleifen und Verfestigen falscher Bedienungsweisen zu verhindern.

Bisher wurde mit der Vermittlung der „EDV-Grundlagen“ - und damit auch des Tastschreibens - in der Jgst. 7 im Fach „Kommunikationstechnischer Bereich“ begonnen. Dieser Zeitpunkt ist insbesondere im Hinblick auf die in dieser Jahrgangsstufe notwendige Vorbereitung der Schüler auf die Wahl der berufsorientierenden Zweige für Jgst. 8 sehr spät. Deshalb ent-

scheiden die Schulen selbstständig darüber, ob die Grundlagen der EDV mit dem 10-Finger-Tastschreiben in die Jgst. 5 vorverlegt werden sollen.

Die Grundlagen für diese mögliche Vorverlegung liefern insbesondere die Lehrpläne Deutsch und Werken/Textiles Gestalten (WTG)

Im Rahmen der Flexibilisierung der Stundentafel der Hauptschule (siehe auch KMS vom 10.07.2008 Nr. IV.2-5 O7202.1-4.63173) können die für das Erlernen des Tastschreibens erforderlichen Zeitressourcen gewonnen werden, indem z. B. die entsprechenden Zeitanteile aus den Fächern Deutsch und WTG (s. o.) eingesetzt werden.

1.2 Systematische Zusammenarbeit

1.2.1 Hauptschule - Berufsschule

Eine stärkere Vernetzung der Hauptschulen und Berufsschulen erbringt Synergieeffekte für beide Schularten. Die Stärken der Hauptschule in der Vermittlung von Kernkompetenzen in der Allgemeinbildung, beim sozialen Lernen und die Stärken der Berufsschule in der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung und der Berufsausbildung werden für die jeweilige andere Schulart erschlossen.

Um gemeinsame Lehrerkonferenzen, Elternabende, Informationstage, Projekte gezielt planen und die Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Hauptschule in die Berufsschule intensiv begleiten zu können, sind verlässliche Partnerschaften und Zuordnungen von Hauptschule zu Berufsschule unerlässlich. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen, die Zusammenarbeit zu systematisieren und weiter auszubauen. Die Regierungen und Staatlichen Schulämter wurden gebeten, Planungen für eine zielgerichtete und nachhaltige Zuordnung (Clusterbildung) anzustellen, um bereits im Schuljahr 2009/10 eine Liste der miteinander kooperierenden Hauptschulen und Berufsschulen zu erstellen.

Darüber hinaus sollen von den Schulen gute Beispiele der Kooperation übernommen und ausgeweitet werden. Die Staatlichen Schulämter werden um entsprechende Hilfestellungen gebeten.

1.2.2 Hauptschule - Wirtschaft - Agentur für Arbeit

Im Schuljahr 2009/10 wird die Zusammenarbeit von Schulen, Betrieben, Kammern und Innungen weiter ausgebaut (siehe 1.2.3 und 1.2.4).

1.2.3 Projekte zur vertieften Berufsorientierung nach §§33 und 421q SGB III

Die Maßnahmen der Praxis- und Berufsorientierung haben sich für die Hauptschülerinnen und Hauptschüler bisher im Hinblick auf das theoretische und praktische Erfahren der Berufswelt als gewinnbringend erwiesen. Auch im Schuljahr 2009/10 sollen Projekte in Kooperation mit externen Partnern, insbesondere der Agenturen für Arbeit (AA) durchgeführt werden. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) teilte mit, dass für 2009 wiederum Mittel in einer zu 2008 vergleichbaren Höhe für Projekte zur erweiterten vertieften Berufsorientierung nach §§33 und 421q SGB III zur Verfügung stehen.

Deshalb stellt das Staatsministerium für Unterricht und Kultus als ein möglicher Partner in der Gruppe der Drittfinanzierer (z.B.: Fördervereine und weitere Sponsoren) auch im Jahr 2009 den Hauptschulen über die Regierungen und Staatlichen Schulämter wieder finanzielle Mittel zur Kofinanzierung in erheblichem Umfang zur Verfügung, um eine Vielzahl von Projekten mit externen Partnern zu ermöglichen. Zur detaillierten Abwicklung der vertieften Berufsorientierung wird auf das KMS vom 23.03.2009 Nr. IV.2-5 S 7305.15-4.28 873 verwiesen.

1.2.4 SCHULEWIRTSCHAFT-Experte

Ein Ziel der Hauptschulinitiative ist, die Schüler bei der Berufsorientierung und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz durch unmittelbare Erfahrungen mit der beruflichen Realität zu unterstützen. Dazu ist eine enge Kooperation zwischen Schulen und Betrieben (Ausbildern, Meistern, Auszubildenden etc.) erforderlich.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird in jedem Schulamtsbezirk ein **SCHULEWIRTSCHAFT**-Experte mit folgenden Aufgaben tätig:

- Auf- bzw. Ausbau der Kontakte zu den Betrieben
- Unterstützung bei der Bereitstellung von Praktikumsplätzen (und ggf. Ausbildungsplätzen)
- Ausbau eines regionalen Netzwerkes Schule - Wirtschaft (Hauptschulen, Berufsschulen, Betriebe, Kammern, Innungen, Arbeitsagenturen, Patenschaftsorganisationen, ggf. Einrichtungen der Jugendhilfe usw.)

Die mit dem Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft e.V. gemeinsam organisierte Ausbildung zum **SCHULEWIRTSCHAFT**-Experten hat bereits begonnen und wird im November 2009 abgeschlossen sein. Die **SCHULEWIRTSCHAFT**-Experten werden von den Staatlichen Schulämtern vorgestellt und betreut. Die erste Kontaktaufnahme der Schulen mit dem **SCHULEWIRTSCHAFT**-Experten erfolgt über das Staatliche Schulamt

1.3 Einführung eines Berufswahlpasses

Fähigkeiten, Interessen und Anlagen der Schülerinnen und Schüler können nur zum Teil durch herkömmliche Leistungserhebungen nachgewiesen werden, sind jedoch maßgeblich für den weiteren Erfolg im Bildungssystem und der Arbeitswelt.

Deshalb sollen die Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Berufswahlpässe im Sinne „Meine Stärken“ führen, damit sie Kompetenzen, Fähigkeiten und Engagement über den Unterricht hinaus nachweisen können. Bei der Auswahl eines geeigneten Berufswahlpasses durch Schulleitung und Lehrerkollegium kann auf bereits vorhandene Produkte von Verlagen, Verbänden und Schulämtern zurückgegriffen werden; selbstverständlich ist es aber auch möglich, eigene Modelle zu entwickeln.

Bei der Auswahl oder der Entwicklung eines geeigneten Berufswahlpasses sollten insbesondere folgende Aspekte beachtet werden:

- Eignung für dauerhaften und langjährigen Gebrauch,
- Ergänzungsfähigkeit der Materialien,
- Beschreibung der Schülerpersönlichkeit, besonderer Anlagen und Stärken, Fremd- und Selbsteinschätzung,
- Dokumentation von zusätzlichen Kompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen,
- Nachweis von ehrenamtlichem Engagement,
- Hinweis auf zusätzliche Praktika und Betriebserkundungen,
- Tipps zu Bewerbung und Lebenslauf,
- Dokumentation des Berufswahlprozesses und der Ausbildungsplatzsuche sowie
- Zeitplan und Checklisten

Den Hauptschulen wird empfohlen, im Schuljahr 2009/10 die Arbeit mit dem Berufswahlpass vorzubereiten. Ab dem Schuljahr 2010/11 wird der Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7 verbindlich eingeführt; ein früherer Beginn (ggf. auch in den Jahrgangsstufen 5 und 6) ist möglich.

2. Individuelle Förderung

Eine Steigerung der Kernkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wird u. a. durch die Maßnahmen der Modularen Förderung erreicht. Auch im letzten Jahr des Schulversuchs Modulare Förderung erarbeiteten die 26 Versuchsschulen Konzepte für Organisation und Unterricht. Gleichzeitig werden durch eine Evaluation die vorhandenen Konzepte überprüft und ggf. überarbeitet.

Die Umsetzung der Modularen Förderung konzentriert sich auf die **Jahrgangsstufen 5 und 6**, um hier einen Grundstock in der Kompetenzvermittlung zu legen und organisatorische Schwierigkeiten, die eine verbindliche Einführung in allen Jahrgangsstufen zweifellos mit sich brächte, weitgehend zu vermeiden.

Um allen Hauptschulen eine Einführungs- und Erprobungsphase im Schuljahr 2009/10 zu ermöglichen, ist die **stufenweise Einführung** erst ab dem Schuljahr 2010/11 verpflichtend geplant (siehe Anlage).

Als Unterstützung der Modularen Förderung kann die 30. Unterrichtsstunde, die für die Jahrgangsstufe 5 bereits im Schuljahr 2008/09 den Hauptschulen zur Verfügung gestellt wurde, auch für eine äußere Differenzierung eingesetzt werden. Die Bereitstellung einer zusätzlichen Lehrerstunde in Jahrgangsstufe 6 wird angestrebt.

Eine Broschüre zur Modularen Förderung wird den Hauptschulen im September 2009 zugesandt. Ein „Starterkit“, das konkrete, ausgearbeitete Modulesequenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch enthält, steht zu Beginn des Schuljahres 2009/10 zur Verfügung (Download unter www.isb.hauptschulinitiative.de).

Englisch wird durch eine zunehmende Globalisierung verstärkt zu einem entscheidenden Faktor für Erfolgchancen in der modernen Berufs- und Arbeitswelt. Auch die mittleren Schulabschlüsse (hier insbesondere: Erwerb des Qualifizierten beruflichen Bildungsabschlusses) verlangen den Nachweis mindestens befriedigender Kenntnisse im Fach Englisch. Die bereits im Schuljahr 2008/09 verankerte Flexibilisierung der Stundentafel in der Bandbreite von +/- 20% (KMS vom 10.07.2008 Nr. IV.2-5 O 7202.1-4.63173) soll deshalb auch das Fach Englisch unterstützen.

3. Soziale Kompetenz

3.1 Soziales Lernen

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, Selbst- und Sozialkompetenz ist ein wichtiger Baustein und eine bedeutende Aufgabe von Unterricht und Schulleben der Hauptschule.

Neben den zusätzlichen Möglichkeiten der offenen und gebundenen Ganztagsangebote wird durch das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung eine Handreichung zum Sozialen Lernen angeboten, die

einen Leitfaden sowie anschauliche Unterrichtsvorschläge und Methoden beinhaltet (Download unter www.isb-hauptschulinitiative.de).

3.2 Integration

Die Hauptschulen bemühen sich erfolgreich um die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. In Klassen mit einem hohem Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist die Lehrkraft verstärkt gefordert, neben der Vermittlung der deutschen Sprache auch integrierend und analysierend tätig zu sein, um das tatsächliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler erschließen zu können.

Zur Unterstützung dieser verantwortungsvollen Aufgabe wird beginnend mit dem Schuljahr 2009/10 die Klassenstärke in den Grund- und Hauptschulen mit einem hohen Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund verringert. Bei einem Anteil von mehr als 50 % an Schülern mit Migrationshintergrund soll keine Klasse über 25 Schüler haben.

Die Regelung kommt nicht nur den Schülern mit Migrationshintergrund zugute, vielmehr wird die Erziehungs- und Unterrichtssituation für alle Schülerinnen und Schüler durch weitere individuelle Fördermöglichkeiten insgesamt verbessert. Damit wird allen Kindern und Jugendlichen in schwierigen Unterrichtssituationen mehr Chancengerechtigkeit gewährleistet.

3.3 Patenschaften

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler erfahren von den Erziehungsberechtigten keine oder nur zu geringe Unterstützung bei ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung. Diese Nachteile können durch den Einsatz von Paten reduziert werden. Ein zentrales Anliegen der Hauptschule ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Diese Förderung kann auch durch Hausaufgabenbetreuung, Lernhilfen, Unterstützung bei Bewerbungen und bei der Ausbildungsplatzsuche, Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen etc. durch ehrenamtliche Paten, Schülercoaches usw. erfolgen. Hauptschulen, an denen bereits jetzt Paten tätig sind, haben von den Erfolgen dieses Engagements berichtet.

Zahlreiche Patenschaftsorganisationen haben die Bereitschaft zur Unterstützung der Hauptschulen bekundet. Eine Aufstellung dieser Organisationen wird den Schulen zu Beginn des Schuljahres 2009/10 zur Verfügung gestellt. Anhand dieser Liste können bei Bedarf entsprechende Kontakte geknüpft werden.

4. Ganztagsschulangebote

Die pädagogische Bedeutung offener und gebundener Ganztagsschulangebote, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule ist unbestritten. Die Ganztagschule bietet Raum für mehr individuelle Förderung, für innovative pädagogische Konzepte und eine sinnvolle und kreative Freizeitgestaltung. Im laufenden Schuljahr bestehen an 320 Hauptschulen gebundene Ganztagsklassen. 2009/10 werden ca. 80 weitere gebundene Ganztagszüge an Hauptschulen hinzukommen. Offene Ganztagsschulangebote können bereits an 507 Hauptschulen zusätzlich zum Regelunterricht bereitgestellt werden.

Es ist weiterhin Ziel im Rahmen der Stärkung der Hauptschule, bis 2012/2013 ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes Angebot an gebundenen Ganztagsschulangeboten in ganz Bayern zu erreichen.

5. Weitere Planungen

Eine Ausrichtung der Hauptschule als stark berufsorientierende allgemeinbildende Schule muss sich auch in der Gestaltung der Abschlussprüfungen zeigen. Derzeit werden Konzepte für Projektprüfungen entwickelt, mit der Schülerinnen und Schüler die im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik und den Berufsorientierenden Zweigen erworbenen Kompetenzen nachweisen sollen. Im Schuljahr 2009/10 wird diese Prüfung erstmals von Pilotschulen erprobt, im Schuljahr 2010/11 soll sie flächendeckend eingeführt werden.

Weiter sollen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus der Praxisklasse durch eine spezielle Abschlussprüfung und ein Abschlusszertifikat gewürdigt werden. Überlegungen zu einer Praxisklassenprüfung und der

Möglichkeit zum Erwerb des erfolgreichen Hauptschulabschlusses sollen im Schuljahr 2009/10 konkretisiert werden, sodass die Praxisklassenprüfung erstmals im Schuljahr 2010/11 angeboten werden kann.

Die Regierungen und Schulämter werden gebeten, die Umsetzung der genannten Maßnahmen und Neuerungen in Dienstbesprechungen zu thematisieren, damit sie in pädagogisch geeigneter Weise in die Schul- und Unterrichtskonzepte der Hauptschule vor Ort integriert werden können.

Die Schulleitungen der Hauptschulen werden gebeten, die Informationen, Materialien, Hinweise in Lehrerkonferenzen zu besprechen und die Maßnahmen an der Schule umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Peter Müller

Ministerialdirigent